

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäufe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 171.

Sonnabend den 25. Juli 1891.

IX. Jahrg.

1 Mark 34 Pf. kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ für die Monate August und September. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.
Expedition der „Thorner Presse“
Katharinenstraße 204.

Die Bildung der Preise für Lebensmittel.

Zu den beliebtesten Agitationsmitteln behufs Wegfall der landwirtschaftlichen Zölle gehört die gegenwärtig in freihändlerischen Versammlungen oder auch in liberalen Zeitungsredaktionen übliche Ausstellung zweier Brote, je eines aus zollfreiem Mehl hergestellt und eines im Inlande von zollpflichtigem Mehl gebakenen Fünftgroschenbrotes. Daß bei dieser Gegenüberstellung die Frage, aus welcher Quelle des In- bezw. Auslandes das Gebäck entnommen worden ist, einen wesentlichen Einfluß ausübt, ist handgreiflich; aber eben darum ist ignoriert worden. Auch hinsichtlich der Gegenüberstellungen von Lebensmittelpreisen diesseits und jenseits der Grenze, legen die Freihändler eine durchschlagende Beweisraft beizubringen, läßt sich ohne weiteres behaupten, daß durch gewisse einseitige ad hoc ausgewählte Vergleiche gar nichts bewiesen werden kann; derartige Manipulationen sind eben lehrhaftig und kalblütig unternommene Versuche zur Täuschung der Leserschaft.

Diese Täuschung des Lesepublikums, welche anscheinend oft genug gelingt, wäre indessen nicht so leicht durchführbar, wenn das in den Zeitungen Gebotene nicht von den Lesern freihändlerischen sorgfältig oft die ärgsten Widersprüche über sich, andererseits im Handelsteile der betreffenden Organe, wie das das Publikum durch diesen Umstand belehrt und zur Kontrolle der beiderseitigen Ausführungen vorgetragenem. Diese Wahrnehmung zeigt sich hinsichtlich der auch in freihändlerischen Blättern veröffentlichten statistischen Uebersichten und Zusammenstellungen, aus denen meist das völlige Gegenüberstellen klar hervorgeht. Theils „interessirt“ sich der Zeitungsleser im allgemeinen nicht für die Handelsrubrik und ihm derartige Zahlen, theils ist er gewöhnt, daß sein Blatt nicht derartige Dinge in bequemen Erläuterungen mündgerecht mit technischem Beiwerk versehenen Aufsätze, noch statistische Zusammenstellungen mit dem nothwendigen Verständniß zu lesen. Alle diese Umstände führen dazu, daß die lediglich dem Parteinteresse dienende und in der Hauptsache agitatorisch wirkende Freihandelspresse im Stande ist, Deduktionen, welche es muß daher als eine besondere Aufgabe namentlich der konservativen Presse bezeichnet werden, fort und fort, unbeirrt durch die Todtschweigekampagne der Gegner, auch auf die Leser der liberalen und sozialdemokratischen Blätter aufklärend zu wirken. Ein- oder das andere mal nimmt auch ein gegnerischer Zeitungsleser ein konservatives Organ zur Hand und wird durch dessen Gründe und Beweisführungen auf den rechten Weg gebracht. Steter Tropfen höhlt den Stein!

Auch in Freihandelsblättern findet man allmonatlich die Zusammenstellungen der Preise der wichtigsten Lebensmittel in 24 der größten Städte der preussischen Monarchie aus der statistischen Korrespondenz abgedruckt. Aus dieser Zusammenstellung läßt sich mit leichter Mühe die beliebte deutschfreisinnig-sozialdemokratische Demonstration mit den Fünftgroschenbroten in ihrer ganzen Fadscheinigkeit ad absurdum führen. Zieht man nämlich den Unterschied zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Preise bei bestimmten Waarengattungen in Betracht, so ergibt sich das Resultat, daß schon in Preußen die Lebensmittelpreise häufig nicht viel unerheblicher differiren, als diesseits und jenseits der Grenze. Im Monat Juni d. J. kostete beispielsweise in Danzig der Doppelzentner Weizen 22,70 Mark, in Ghanau aber 25,10, also hier fast die Hälfte des Zollbetrages mehr als dort; der Doppelzentner Roggen kostete in Posen 19,20, in Trier aber 22,50; die Differenz beträgt also hier mehr als 2/3 des Zollbetrages. Bei Gerste war der Unterschied noch erheblicher (bekanntlich beträgt der Zoll dafür nur 2,25 Mark). Der Doppelzentner dieser Frucht kostete in Breslau 14,60, in Aachen aber 20,9, so daß die Preisdifferenz die doppelte Höhe der Zollsumme beträgt. Hafer, mit 4 Mark verzollt, wurde in Königsberg mit 15,80, in Frankfurt a. O. mit 19,10, also um 20 pCt. höher bezahlt. Wenn also der Preisunterschied schon innerhalb der Grenzen der preussischen Monarchie ein so bedeutender ist, wie soll ein einheitlicher Weltmarktpreis, aus welchem hervorgeht, daß bei uns das Brot um die Zölle vertheuert wird, dann gedacht werden?

Es wurde ferner in der letzten Zeit vielfach auf die theuren Kartoffelpreise als Folge der Getreidepreiserhöhung hingewiesen. Daß die Kartoffelpreise sich nach ganz anderen Faktoren, als nach den von den Freihändlern herangezogenen, geht aus der Thatsache hervor, daß in Breslau die Kartoffeln 56,6, in Osnabrück 108,4, in Aachen sogar 135 Mark (für 1000 Kilogramm) kosteten!

Auch die Unterschiede der Fleischpreise sind in verschiedenen Städten Preußens ganz unerhört; so kostete in Aachen das Fleisch durchschnittlich 50 Prozent mehr als in dem Ort, wo es am billigsten ist. Das Kilogramm Rindfleisch kostete in Frankfurt a. D. 110 Pfg., während es in Osnabrück und Koblenz 140 Pfg., in Aachen sogar 153 Pfg. kostete. Der Preis für ein Kilogramm Schweinefleisch betrug in Gleiwitz 105 Pfg., dagegen in Neuß 160 Pfg. und in Aachen 170 Pfg. Für ein Kilogramm Kalbfleisch zahlte man in Paderborn 95, in Kiel aber 150 und in Aachen sogar 170 Pfg. Und Hammelfleisch kostete pro Kilogramm in Frankfurt a. D. 108 Pfg., in Trier 155 Pfg. und wiederum in Aachen 175 Pfg. Ganz besonders lehrreich ist noch der Umstand, daß in Breslau, wo bekanntlich eine ziemlich hohe kommunale Schlachtsteuer erhoben wird, das Fleisch zum Theil nicht unerheblich billiger als in Berlin und billiger als der Durchschnitts-Fleisch-

preis, der in der Reichshauptstadt ein wenig überschritten wird, überhaupt ist.

Von Brotpreisen existiren bekanntlich leider keine amtlichen Ermittlungen; lägen solche vor, so würden sich aus diesen womöglich noch bedeutendere Unterschiede als die obenvermerkten ergeben, insbesondere, wenn sich diese Ermittlungen auch auf kleine Orte des Landes erstrecken würden. Wir wollen hoffen, daß die Behörde sich zur Erhebung von Brotpreisermittlungen, sowie zur Feststellung einer Brottaxe entschließt, und würden im Anschluß an vorstehende Ausführungen empfehlen, auch zur Fleischtaxe zurückzukehren. Der Konsument, der sein schweres Geld für die theuren Lebensmittel ausgiebt, will doch wissen „wie und wo.“ Daß der Händler nur ein wohlthätiger Vermittler sei, dem wir zu danken haben, daß nicht womöglich einmal eine Hungersnoth eintritt, ist ja doch nur eine Fiktion, die selbst politischen Kindern gegenüber nicht aufrecht erhalten werden kann.

Politische Tageschau.

Die Ernte hat begonnen; ein abschließendes Urtheil über das Ergebnis derselben läßt sich natürlich im Augenblicke noch nicht feststellen. Aus einzelnen Bezirken liegen indeß recht günstige Nachrichten vor; es ist zu wünschen, daß dieselben maßgebend für das Gesamtergebnis sein möchten. Die Agitation gegen die Getreidezölle dauert daneben in der freihändlerischen und demokratischen Presse fort, ohne indeß in der Bevölkerung den erwarteten Widerhall zu finden.

Der fünfte deutsche Böttchertag tagte in Hamburg. Die Zahl der dem Verbands angeschlossenen Innungen ist von 36 auf 32 zurückgegangen. Bezüglich des Geschehens an die wandernden Gesellen wurde beschlossen, daß in Innungsstädten nur Naturalverpflegungen verabreicht, und daß die Arbeitsnachweise nach einheitlichem System eingerichtet werden. Ferner wurde eine Resolution angenommen, wonach Innungsschiedsgerichte eingerichtet werden sollen, mit der Berechtigung, Zwangs-Gesellenausschüsse bilden zu können. Verbandssekretär Dr. Schulz erstattete einen Bericht über die Handwerkerkonferenz im Reichsamt des Innern vom 15. bis 17. Juni. Er kündigte an, daß in der nächsten Reichstags-session mehrere auf die Handwerkerfragen bezügliche Vorlagen gemacht werden würden. Es seien drei Regierungsvertreter und drei Delegirte zur Feststellung der Protokolle gewählt worden, und dasselbe sei nunmehr dem Kaiser in den letzten Tagen nach Norwegen nachgeschickt. Die Handwerkerbewegung liege jetzt in den besten Händen. Herr v. Boetticher habe bei Schluß der Konferenz erklärt, daß die Protokolle veröffentlicht werden würden, nachdem der Kaiser sie geprüft und genehmigt hätte.

Das freundschaftliche Verhältnis zwischen Italien und England, welches kürzlich gelegentlich des Stapellaufes eines neuen italienischen Kriegsschiffes in Venedig einen so markanten Ausdruck fand, findet einen neuen Beweis in der Reise des italienischen Kronprinzen nach England. Sein Besuch daselbst wird sich auf etwa 4 bis 5 Wochen erstrecken. Während dieser Zeit wird er nicht nur die Sammlungen Londons studiren, sondern sich auch mit den Haupt-

Auf hohem Pferd.

Roman von Georg Horn.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Gebhard beschäftigte sich mit der Frage, welches wohl das Ziel von Madame de Louvain und ihrem Gatten gewesen sein könnte. Jedenfalls konnte ihm der Postillon, als ein der seinen Diener auf, vom Boche herabzustiegen, und sich in den Sattel des Wagens zu setzen und setzte sich nun zum Postillon — „Ist hier in der Nähe ein See?“ — wandte er sich fragend an den Postillon.
„Do hamm mer grad gnuu.“ war dessen Antwort.
„Kennen Sie die Pension Amsteg?“
„Ja, da fahen wir ja doch hin.“
„Ist sie hübsch gelegen?“
„Ja — recht schön — wenn nur die Berg nit wären.“
„So? Dees moanet i net. Woher san Sie denn?“
„Aus einer Gegend, wo man die Berge nur gemalt kennt.“
„Das wär mein Gaubi. Da möcht's schön sei — da möcht i sein.“
„Aber wenn Sie dem Handgaul nicht mehr Fühlung geben, möcht er Ihnen keine halbe Stunde mehr gehen.“
Daraufhin sah der Postillon seinen Nachbar groß an und im Bezug auf das Fahren und das Behandeln der Pferde noch weitere Anweisungen gab.
„Sei hamm wohl selber a Fuhrwerk?“
„Mein — aber ich war längere Zeit im Stall.“
„Dann san ma ja Kamraden. Aber Postillon scheinens doch nit g'wesen zu sein.“
„Mein, so weit hab ich's noch nicht gebracht.“
„Was doch für curiose Zeit giebt! Da hab' i neulich a

Herrschaft nach Amsteg g'fahen — das heißt, es war nur a Dam — die andere war ihr Kammermadl — a Bonjour haben's bei sich g'habt — in dees Vieh waren die beid'n Weibsbilder grad wie narret. Und wie die ein — die Dam' eini g'stiegen is, hat's zu mir g'lagt — Postillon — Sie kriegen zwei Mark, wenn Sie die Ros' net schlag'n thun — Ros' hat's net g'lagt — sondern die Ferde. No, wenn's Jhna net drauf ankömmt, ob's in zwei oder sechs Stunden nach Amsteg kema — dann kann's schon g'seh'n. Sechs Stund hamm ma richtig braucht. Z'legt hat die Herrschaft g'schlaf — und i glaub — die Ferde mit.“

Das war meine Tante, sagte sich Gebhard. Er kannte in diesen Andeutungen ihre Vorliebe und zarte Empfindung für Thiere, aber er hütete sich, seinem Gefährten etwas davon zu sagen, um diesen nicht kopfscheu zu machen. Die Unterhaltung mit dem Burschen gefiel ihm, obwohl er seine Absicht, etwas über das Reiseziel von Madame de Louvain zu erfahren, nicht erreicht hatte. Aber nach diesen Erinnerungen — mit diesem Frauenbilde in der Seele vier Wochen mit Tante Armgard zusammen! Er suchte sich wenigstens über Pension Amsteg zu informieren.
„Ist es ein hübscher Aufenthalt dort?“ fragte er.
„Ach ja — hübsch schon. Der Wirth hat immer gut's Bier.“

„Also ist man dort gut untergebracht?“
„Ja — ja — heuer besser als im vergangenen Jahr — heuer hat er das Bier vom Lamplbräu. Dort droben können's schon segn das Häuserl.“

Der Postillon deutete mit der Peitsche nach rechts. — Dort kam hinter einer Waldecke ein großes, weißes Haus zum Vorschein mit einem vorspringenden Dach. Um die erste Etage zog sich eine gezimmerte Veranda mit wildem Wein bewachsen, der in langen Zweigen herniederhing. Zwischen den niedrigen Fenstern bemerkte sein scharfes Auge an der weißen Wand Hirschgeweihe angebracht — und über der Eingangstür im Erdgeschoß stand auf einem dunklen Schild: „Pension Amsteg.“

„In einer halben Stunde werden wir wohl oben sein,“ meinte der Rittmeister.

„Ja — Sie schon, wann's z' Fuß h'naufgehn woll'n, mit den Rossen, da braucht ma schon a guati Stund — aber recht guat. Wir müssen um den ganzen Regel dort umi.“

Damit zeigte er auf eine bewaldete Bergkuppe, die sich vor die übrigen sehr gute Fahrstraße legte.

„Und über dees können ma doch nit wegstieg'n!“
Er zeigte nach einem Abgrund, durch den sich ein Gebirgsstrom wälzte.

„Dort für die Fußgänger geht ein Steg näher — wann's net schwindlig sein — können's den Weg benutzen und dann find's gleich droben. Ein ganz guter Fußsteig — und so trocken gehen's wie in der Kirch'n.“

„Dann will ich nach dem Haus zu Fuß geh'n,“ resolvirte Gebhard und veranlaßte den Kutscher, anzuhalten.

„Des ist net so leicht, wie Sie denken. Seg'n's denn net, daß ma immer bergauf gehen, und wann wir jetzt anhalten, rumpeln ma mit dem ganzen Werkl da nunter. Sei — des wär' a schöni Luftpartie. Na — na — warten's nur noch a bis'l, bis ma dort vorn an die eben' Stell kommen wern.“

Nun zog der Postillon sein Horn und blies.

„Das ist ja eine wunderhübsche Melodie. Ein Lied?“

„Ja — man hoakt's: Jetzt gang i an's Dränkle.“

Gebhard beschied sich und stieg dann ab, um seinen Weg zu Fuß fortzusetzen. Das Gehen that ihm gut; immer rüstiger schritt er aus, wie gehoben von den Schwingen der reinen Bergluft — der weiche Rasen — die blumige Au erleichterten sein Schreiten. Das Haus stand auf einem aufgemauerten Plateau, zu dem einige rohe Steinstufen emporführten. Vor dem Gebäude breitete sich ein freier Rasenplatz aus; rechts und links war dieser von runden Lauben eingefast, die aus wildem Wein gezogen waren; in diesen standen Tische mit gewirkten rothen Kaffeetüchern, eine dritte Laube befand sich in der Mitte. — Vor dem Hause in einem kleinen Bassin plätscherte ein Springbrunnen.

industrieweigen Englands und Schottlands durch eigne Anschauung bekannt machen. Die Königin Viktoria hat dem italienischen Kronprinzen während seiner Anwesenheit den Buckingham-Palast zur Verfügung gestellt.

Seit einiger Zeit sind Meutereien in der englischen Armee chronisch geworden. Am Montag brach eine solche im 2. Bataillon der „Goldstream Guards“ aus, und zwar infolge Verweigerung eines außerordentlichen Urlaubs nach den anstrengenden Tagen des Kaiserbesuchs. Als sich die Insurrection zeigte, wurde das Bataillon sofort in die Kaserne zurückgeführt und eingeschlossen, worauf sich 90 Mann in einem Zimmer verbarrikadierten. Am folgenden Tage erklärte der General den Leuten, er wolle ihnen in Anbetracht der bisherigen guten Haltung des Regiments die Meuterei verzeihen, wenn sie am Mittwoch zu ihrer Pflicht zurückkehren würden, was dann auch geschah.

Die Krisis in Portugal rückt immer näher, wenn ein Telegramm der „Nitzesztg.“ aus Lissabon vom 21. d. zuverläßig ist. Dasselbe meldet: Das Agio ist heute bis auf 16 pCt. gestiegen. Zahlreiche größere Firmen haben ihre Geschäftslotale geschlossen. Die Haltung der Bevölkerung wird immer drohender. Gestern Abend fanden in Lissabon, Oporto, Coimbra und Braga zahlreiche republikanische Versammlungen statt. Die Anarchisten bemächtigten sich der Führung der unzufriedenen Arbeiter und drohten mit Brandstiftung und Plünderung. Drei Versammlungen wurden polizeilich aufgelöst. In Braga und Oporto gab es dabei mit der Polizei wiederholte blutige Zusammenstöße.

Das französische Geschader ist am gestrigen Donnerstag vor Kronstadt eingetroffen. 12 russische Kriegsschiffe und 4 Torpedoboote hatten zum Empfang der französischen Flotte auf der Rade Aufstellung genommen. Sämtliche Schiffe, sowie die Forts von Kronstadt waren besetzt. Der Kaiser wird heute den Admiral und das Offizierkorps des französischen Geschwaders empfangen. Noch eine Reihe von Festlichkeiten sind zum Empfang der französischen Gäste geplant; der Zar hat sogar gestattet, daß während der Anwesenheit der französischen Kriegsschiffe die — Marcellaise gespielt werden darf. Erstlich handelt es sich darum, den Besuch des französischen Geschwaders in eine Parallele mit dem des deutschen Kaisers in London zu bringen und den letzteren womöglich in den Schatten zu stellen.

Aus Petersburg berichtet die „N. R. K.“: „Entgegen den Berichten des Abgesandten des „Barons“ Girsch, Mr. White, behaupten Berichte, welche den vom Domänen-Ministerium angeordneten Untersuchungen zu Grunde liegen, daß die russischen Juden wenig Neigung und Beruf zum Landbau zeigten. Die von Juden auf langjährigen Termin gepachteten Besitzungen befanden sich zum überwiegend größten Theil in traurigem Zustande. Vieh werde nicht in genügender Anzahl gehalten, der Boden durch gemietete Bauern schlecht bearbeitet und zugleich wirtschaftlich ausgefogen.“ (Das wird wohl das richtige Bild von den „tausenden von Juden am Pfluge“ sein).

Auf die französische Ausstellung die gegenwärtig in Moskau stattfindet, soll im nächsten Jahre eine russische Ausstellung in Paris folgen. Die Pariser Gemeindevorstellung hat hierzu die Ueberlassung von Baulichkeiten auf dem Marsfelde beschlossen. Die englische Regierung scheint der Chicagoer Weltausstellung keine Förderung angeheihen lassen zu wollen. Eine Anzahl von Vertretern des Chicagoer Komitees, welche jüngst in London eingetroffen waren, vermochten keine offizielle Auskunft der englischen Regierung zu erhalten. Von London begaben sich die Komiteemitglieder nach Paris; ob sie auch nach Berlin kommen werden, soll fraglich sein, wie überhaupt der internationale Charakter des Chicagoer Ausstellungs-Unternehmens durch die Haltung Englands dazu in Frage gestellt sein soll.

Die Cholera greift am Nothen Meere, namentlich in Arabien, weiter um sich. Aus Konstantinopel kommen Stimmen, welche schwere Anklagen gegen die dortige internationale Sanitätskommission erheben. Es heißt, die Kommission schicke allerlei ungeeignete Leute als Aerzte nach Arabien und auf die Pilgerschiffe, Leute, denen auch die oberflächlichsten medizinischen Kenntnisse abgingen und die zudem durch ihr brutales Auftreten Anstoß erregten.

— Ueber das Haus und den Platz begannen bereits die Vöchter und Schatten des Abends sich zu breiten. Die Spitzen der Berge lagen schon in tiefem Dunkel. Niemand, der ihn Bescheid hätte geben können, war zu sehen. — Da hörte er aus einem der offenen Fenster der ersten Etage weibliche Stimmen. Er unterschied die seiner Tante von der ihrer Zofe, Madlon. Es war nicht das erste Mal, daß er beide in einer Meinungsverschiedenheit über eine Sache hörte.

In diesem Moment meldete sich Gebhard. Freudiger Aufschrei — ausgebreitete Arme.

„Gebhard Du — Du?“

Auch Madlon konnte nicht umhin, ihre Freude über die unvermuthete Ankunft des Herrn Grafen zu äußern.

Nun dann Orientirung über alle Dertlichkeiten im Hause, Mahlzeiten — Frühstück etc.

„Wir hatten unsere Kaffeemaschine mitgenommen — mit einer Ladung von Kaffee und Zucker, in der Hoffnung, unsern Morgenkaffee uns selbst bereiten zu können, aber dagegen rekonstruirte der Wirth. Denke Dir, was dieser ungehobelte Mensch uns sagt! Wenn wir gleich mit einer eigenen Haushaltung kämen — sollten wir uns irgend wo anders ein Logis suchen. Die ganze Welt ist jetzt ja nur auf den schönen Gewinn aus.“

Das war der Eintritt des Rittmeisters. Die Luft war in der Pension Amsteg prächtig, und für Gebhard mit seinem verstaubten Niedrigemüth geradezu eine Lust, durch Athmen die Lunge zu erweitern. Die Lage des Hauses geradezu entzückend, ein Kranz von hohen Bergen legte sich darum. Auf den Spitzen der Berge in den grauen verwitterten Klüften war der Schnee von der niedergehenden Sonne rosig beleuchtet und vor dem Hause breitete sich die Wiesenan aus mit ihrem sammtigen Grün und ihren Blumen, die sich leise im Abendwinde bewegten. — Und so still ringsum!

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli 1891.

— Se. Majestät der Kaiser hat heute Vormittag Hammerfest verlassen und sich nach der Insel Skotroee begeben.

— Prinz Heinrich von Preußen begibt sich am 24. ds. an Bord der „Grille“, um an einer vierzehntägigen Admiralstabs-Übungsexpeditio in der Ostsee theilzunehmen. Am gleichen Tage wird die Prinzessin Heinrich mit dem kleinen Prinzen Walbemar eine mehrtägige Reise nach England antreten und dort auch der Kaiserin, ihrer erlauchten Schwägerin, einen Besuch abstatten. Prinz Heinrich folgt seiner Gemahlin am 4. August nach England nach.

— Die großen Kavalleriemaneöver in der Provinz Posen werden vom Prinz-Regenten von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, welcher sich zu diesem Zwecke am 8. September nach Thorn begibt, geleitet werden.

— Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, findet die Zusammenkunft preussischer Bischöfe in Fulda am 12. t. M. statt. Auch der Erzbischof von Köln nimmt daran theil.

— Offiziös wird versichert, daß an zuständiger Stelle von einer angeblich gestern stattgehabten Konferenz von Mitgliedern der Regierung mit Vertretern hervorragender deutscher Getreidefirmen nichts bekannt ist. Es scheint sich bei der dementirten Nachricht um eine Aufbausehung einer Privatunterhandlung gehandelt zu haben. Wichtig ist, daß die Regierung die Bewegungen des Getreidemarktes nach wie vor aufmerksam verfolgt.

— Dem „Verein deutscher Studenten zu Leipzig“, welcher die Absicht hatte, in seiner volkswirtschaftlichen Sektion eine Besprechung über das Raubbüchle Buch: „Die Juden und der deutsche Staat“ zu veranstalten, ist die Durchführung dieser Absicht durch ein Verbot des Universitätsrektors Dr. Binding vereitelt worden. Der Verein hat infolge dessen bei der zuständigen Oberbehörde eine Beschwerdeschrift eingereicht.

Ausland.

London, 23. Juli. Dem Lordmayor von London ist anlässlich des dem deutschen Kaiser seitens der City bereiteten Empfanges die Baronetwürde verliehen.

London, 23. Juli. Ueber San Francisco hier eingetroffene Nachrichten aus Chile besagen, Balmaceda werde die Präsidenschaft nicht eher niederlegen, als bis der Bürgerkrieg beendet ist. Die Regierungspartei hofft, durch Torpedoboote die Flotte der Kongressisten zu vernichten und so dem Kriege innerhalb der nächsten sechs Wochen ein Ende zu machen.

Petersburg, 23. Juli. Marinelapitän Schmidt wurde wegen Landesverrats unter Zubilligung mildernder Umstände zum Verlust aller Rechte und zur Verbannung in entferntere Gegenden Sibiriens auf drei Jahre verurtheilt. Mildernde Umstände wurden ihm zugesprochen, weil er von den für Lieferung von Plänen verheißenen 1500 Rubeln keine Kopeke erhalten hatte, das ganze Geld vielmehr in den Händen des Juden verblieben war, der dieses Geschäft vermittelt hatte. — Das Verbot, die Marcellaise in Rußland zu spielen, ist für die Zeit des Besuches des französischen Geschwaders aufgehoben worden.

Belgrad, 23. Juli. Hierher gelangten Nachrichten zufolge werde der Zar eine Zusammenkunft des Königs Alexander mit seiner Mutter veranlassen. Ristitsch und Pasitsch könnten aus Rücksicht auf die russische Gastfreundschaft diesem Wunsche des Zaren nicht widerstehen.

Newyork, 23. Juli. Der Korrespondent des „Newyork Herald“ meldet aus Valparaiso, das der Kongresspartei gehörige Schiff „Esmeralda“ habe in der Nähe der Coquimbobai zweimal auf die französische Korvette „Volta“ geschossen. Der französische Admiral werde infolgedessen Entschuldigung verlangen.

Provinzialnachrichten.

Sollub, 23. Juli. (Zur Getreideeinfuhr). Seit acht Wochen ist von Rußland kein Getreide nach Preußen herüber gekommen, nicht aber weil dortselbst Mangel an diesem Handelsartikel eingetreten ist, sondern weil der schlaue russische Getreidehändler infolge der schlechten Witterung darauf rechnet, daß die diesjährige Ernte nicht günstig ausfallen und daß alte Getreide später einen erhöhten Preis erzielen wird. Die vielen Niederschläge tragen zu dieser Voraussetzung viel bei, und so kommt es denn, daß der Großkapitalist die Getreidemassen von den Bauern aufkauft und aufspeichert. In dieser Woche wurden wieder kleinere Transporte Getreide über die Grenze nach Preußen geschafft. (Bf.)

Rosenberg, 23. Juli. (Unfälle). Einer der Leute des Maurer- und Zimmermeisters Hildebrandt aus Christburg, welcher bei der Verbesserung des Schlosses in Fintenstein beschäftigt war, fiel dieser Tage aus der Dacheshöhe so unglücklich auf eine Steintrappe, daß er sofort

„Es ist darum so schön,“ sagte die Comtesse beim Souper, „weil wir hier noch ganz allein — unter uns sind.“

„Ach ja!“ seufzte Gebhard — „darum! Aber kommt denn nicht mehr Gesellschaft?“

„D ja — leider. Im vorigen Jahre um diese Zeit war es viel voller. Du hast's in diesem Jahre gut getroffen.“

„Es scheint, liebe Tante.“

„Die Zimmer neben mir sind an eine Frankfurter Familie mit drei Personen und einer Jungfer —“

„Zofe willst Du sagen, Tante.“

„Vermiethet — eine vornehme Familie, wie der Wirth sagt — aus Frankfurt! Man kennt das. Das Uebrige steht alles noch frei — wir sind auch erst im Beginn des Sommers. Die Gäste bleiben hier bis zum Herbst — oft bis zu Allerheiligen hat der Wirth Gäste gehabt. — Die Lage des Hauses ist eine sehr günstige — ganz gegen Nordwinde geschützt. Aber was ist denn das? Diese abscheulichen Fliegen hier herum — ganze Schwärme. Sollte das frischgebratene Huhn?“

„Nebide, der eben seinen ersten Tischdienst machte und die Schlüssel auf seinen großen, weißbehaarten Händen hielt, lachte und zwar so vordringlich, daß er sich einen Blick des Verweises von Seite der Comtesse zuzog.“

„Diener haben nie zu lachen,“ bemerkte sie.

„Ich wollte der gnädigen Comtesse nur erklären,“ sagte er. „Am meinem Frack — dem Tuch ein recht blankes Aussehen zu geben, habe ich ihn mit einer Lösung von Zucker und Bier zu traktiren versucht — und das haben die Bester — die Fliegen wohl geschmeckt — und auf Grund dessen ihre unverschämte Zubringlichkeit.“

„Sie werden bis auf weiteres nicht wieder serviren,“ diktierte Comtesse Armgard.

(Fortsetzung folgt.)

totd war. Der Verunglückte und ein anderer Arbeiter saßen auf einer Bretter, das von Seilen gehalten wurde, und arbeiteten an der Schloßwand. Plötzlich stieg der eine der Arbeiter vom Bretter in ein Fenstern, wodurch der andere das Uebergewicht bekam und hinabfiel. Der Verunglückte hinterließ Frau und drei unermündliche Kinder.

Bantau bei Warlubien, 23. Juli. (Berichte Geschehen). Ein Unfälle von unabsehbaren Folgen hätte sich heute leicht während des Schießens auf dem Schießplatz ereignen können, denn zwei Geschosse gingen über die Grenze des Schießplatzes hinaus, das eine schlug in die Höhe und das andere in Bantau ein, gerade als der Besizer auf dem Felde bei seinen Leuten war. Wie groß das Entsetzen unter den Arbeitern war, geht daraus hervor, daß sie zum Weiterarbeiten nicht zu bewegen waren, sondern Senzen und Hacken hinwarfen und nach Hause gingen.

Krosjank, 23. Juli. (Drainage. Ernte). Die Drainage, welche sich unsere Landwirthe wegen der Kosspieligkeit ihrer Ausläufer bisher wenig befreunden konnten, scheint nun doch bei ihnen haben zu finden. In der Gegend von Krosjank sind hier auf den nahen Gütern Wengers, Annafeld, Klutowo und Podrujen viele Arbeiter thätig, um große Ackerflächen zu drainiren. Die Ernte ist hier in vollem Gange, und die meist überall langen Woggen ähren mit ihrem Körnerreichtum steigern die Ernteausichten, so daß der Landmann nun wieder heiterer aufdaunt.

Wesplin, 23. Juli. (Kinderpielzeug). Zwei kleine Kinder einer Schäferfamilie in Liebenau spielten mit einer Art, wobei der ältere der jüngeren so unglücklich auf die Hand geschlagen hat, daß zwei Finger sofort abgehauen wurden, während ein dritter nur an der Spitze hängen blieb.

Danzig, 23. Juli. (Verurtheilung). Der Schlosser Arthur Krampe, welcher am 20. März, abends 7 Uhr, auf Mattenbuden den Kanalar aus dem französischen Konsulat durch einen Messerstich hinterücks verlegte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt. Die Angeklagte hatte angegeben, daß er kurz vor der That von einem Arbeiter mißhandelt worden sei. Er habe diesem einen Denzettel verweigert und ihn mit dem gerade des Weges kommenden Kanalar verwechselt. Auf die Ergreifung des Täters war von der königlichen Regierung eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt, welche Summe demnach zur theilung kommen dürfte.

Aus dem Kreise Karthaus, 23. Juli. (Vorfall). Für die landwirtschaftlichen Kreise möge folgender Vorfall zur Warnung dienen. In einem Dorfe hiesigen Kreises holte dieser Tage ein Bauer wirth Heideboerkauf, Laub u. dergl. aus dem nahen Walde, um dasselbe dem Vieh unterzujureuen. Etwas später erkrankte plötzlich die Kuh des Mannes sehr heftig und eine genaue Untersuchung des Thieres ergab, daß dasselbe von einer Kreuzotter gebissen war. Das giftige Reptil wurde mit der Waldkru in den Stall gelangt.

Aus Ostpreußen, 23. Juli. (Erledigtes Reichstagsmandat). Durch die Ernennung des Grafen Udo v. Stolberg zum Oberpräsidenten des Ostpreußen wird dessen Reichstagsmandat für die Kreise Rastenburg, Gerdauen-Friedland frei. Der Kreis ist bisher der Regel nach durch vaito vertreten gewesen. Bei der letzten Wahl siegte Graf Stolberg mit 8978 gegen 7138 freistimmige Stimmen.

Aus Ostpreußen, 23. Juli. (Kampf auf dem Wasser). Ein dauerlicher Vorfall wird der „N. S. Z.“ vom Kurischen Haff gemeldet. Die beiden Söhne der Fiskerwirth Westphal und Teule aus Gerdauen und Karlens waren seit längerer Zeit einander feindlich gesinnt. In verschiedenen Malen war es zwischen den beiden jungen Leuten zu Reibereien gekommen, die jedoch durch das Dazwischentreten anderer Personen geschlichtet wurden. Am Donnerstag vergangener Woche geschah nun der junge Westphal in einem Boote allein auf dem Haff. Hier kam es, daß er mit seinem Gegner, der gleichfalls in einem Boote allein war, zusammentraf. Teule ruberte an das Westphal'sche Boot heran, sprang hinein, und es begann nun ein Ringen auf Leben und Tod. In nicht zu weiter Entfernung befanden sich Fiskerboote, die Lode, deren Insassen das Schreien hörten. Doch als zwei Boote sich dem Kampfsplatz näherten, lenkerte der schwankende Kahn und die kämpfenden jungen Leute stürzten ins Haff. Als die Fischer zur Stelle kamen, wurden zwar beide Verunglückte lebend aus dem Wasser gezogen, doch war Westphal bereits so schwach, daß er bei der Heimfahrt trotz angewendeten Mittel verschied. Da Teule es gewenst, der den Kampf begonnen, ist gegen denselben bereits die Unterjudung eingeleitet worden.

Frankenburg, 23. Juli. (60jähriges Priesterjubiläum). Heute feierte Dombdant Müller hieselbst, der Senior des ermländischen Klerus, sein 60jähriges Priesterjubiläum.

Aus Littauen, 23. Juli. (Der letzte Jagellone). Der letzte Sprößling des Königs Hauses der Jagellonen, das einst in Litauen regierte und an der Belagerung der Marienburg regen Antheil hatte, der Fürst Johann Jagello, ist am 16. d. M. in Orudno gestorben. Fürst Jagello war durch Arbeiten über die Cholera in Egypten, das er während der Epidemie besucht hatte, bekannt geworden.

Bromberg, 23. Juli. (Jnnungsfest). Gestern hat die hiesige Fleischerinnung das Jubelfest des 100jährigen Bestehens ihrer Innung gefeiert, verbunden mit der Einweihung der neugegründeten Fabrik, welche zu demselben hatten sich eine große Zahl von Gästen eingefunden. Das ganze Fest nahm einen recht würdigen Verlauf. Anlässlich desselben hatte die Stadt theilweise Flaggen schmuck angelegt. Der Gangplan des Festes war der recht hübsch arrangirte Festzug mit Banuerrögen, Herolden, Mittern, der Musikkapelle (sämmliche hoch zu Roß) und Festwagen etc. Darauf folgte die Weihe der neuen kostbaren Fahne.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Juli 1891.

— (Militärisches). Dem jetzigen Kommandeur der 70. Infanteriebrigade, Herrn Generalmajor v. Brodowski, brachte gestern früh die Kapelle des Infanterieregiments v. d. Marwitz vor dem Hotel „Schwarzer Adler“, wo der General vorläufig seine Wohnung hat, ein Säulenband, wofür seitens des Gefeierten dem Militärmusikdirigenten Herrn Friedemann gedankt wurde. Heute früh folgte die Kapelle des Infanterieregiments v. Borde ebenfalls mit einem Säulenband. Auch dem Militärmusikregimenten Herrn Müller wurde der Dank des Kommandeurs zugebilligt.

— (Die diesjährige Generalstabreise) des 17. Armeekorps wird in der Zeit vom 24. September bis 10. Oktober unter Leitung des Generalstabschefs Oberlieutenant Sperlting stattfinden und voraussichtlich die Kreise Strassburg Westpr., Graudenz und Gulin betreffen. An der Reise nehmen theil: 5 Stabsoffiziere, 8 Hauptleute bezw. Rittmeister, 7 Lieutenants, 1 Intendanturrath, sowie 27 Mann. Außerdem gehören 42 Pferde zu dem Kommando.

— (Personalien der Steuerbehörde). Es sind verlegt worden: der Grenzaufseher Eigredt aus Szymtowo nach Holländerei Grabia, der Grenzaufseher Guzeit aus Holländerei Grabia als berittener Grenzaufseher nach Stuthof und der berittene Grenzaufseher Schorfenthal als Stuthof als Grenzaufseher nach Szymtowo.

— (Personalien). Der Aktuar v. Amrogowicz in Thorn ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt worden.

— (Da die Zeit der Ernte) heran ist und die Handwirthe vielfach gezwungen sein werden, Staken zu setzen, so sei an eine vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen erlassene Stoppelverordnung erinnert, nach welcher Getreide, Heu, Stroh und Stoppelmeihen nur so aufgestellt werden dürfen, daß sie von Gebäuden, welche mit Feuer versehen, aber nicht feuersicher eingedeckt sind, mindestens 20, von feuersicher eingedeckten, mit einer Feuerung versehenen Gebäuden mindestens 12, von den nicht mit einer Feuerung versehenen Gebäuden, sowie von einander mindestens 5 Meter entfernt bleiben.

— (Der erste größere Transport) die 3-jährigen Koggenen drei Fuhren, langte gestern hier an; er stammt vom Gute Koggenow (Polen), welches dem Baron v. Mandelsloh gehört. — In untern Gegend ist die Koggenernte in vollem Gange.

— (Eröffnung der Jagd). Der Bezirksauschuss zu Marienburg hat für den diesseitigen Regierungsbezirk im laufenden Jahre den Schluß der Schonzeit für Rebhühner, Auer-, Birk- und Falan-

hemmen, Hahnenwilde und Wachteln auf den 17. August und für Hasen auf den 14. September, für den Dachs aber auf den 16. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit bezw. mit dem 18. August, 15. und 17. September beginnt.

(Pionierübungen). Am 28. und 29. Juli rückten 3 Kompanien uneres Pionier-Bataillons zu den großen Pontonierübungen bei Graudenz ab. Seit heute früh werden aus dem hiesigen Brückenbau-Materialdepot die nötigen Materialien entnommen. Vorerst werden mehrere hundert leere Spiritusfässer und Petroleumtonnen auf der königlichen Wasserbau-Verwaltung gehörigen Prähmen verladen. Dann werden die Pontons zu Maschinen zusammengebaut, um Ketten, Krosse, Anker, Balken und Belagbretter und eine Kompanie Pioniere aufzunehmen. Der ganze Train wird von dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ nach Graudenz geschleppt. Den folgenden Tag werden die anderen Kompanien auf der Eisenbahn zum Uebungsorte befördert.

(Demagogisches). Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Die an die unterste Stufe des Daseins geschmiedet sind, die genüßlos arbeiten, wenn andere arbeitslos genießen, sie sehen mit düsteren Blicken in die Zukunft, und Groll erfüllt ihre Gemüther. Den Schickungen der Natur hätten sie sich stumm gebeugt, aber daß menschlicher Eigennutz den Druck noch verschärft, indem er die Hölle auf des Lebens Nothdurft legt, das schneidet ins Herz. Unzureichende Ernte und hohe Zölle — welche ein Widersinn und welche ein Unrecht! Während die hohlwangige Sorge an die Thür der Armut immer vernehmlicher klopft, während selbst Rußland Maßregeln trifft, um den Schwierigkeiten zu begegnen, wagen es deutsche Großgrundbesitzer, hartnäckig und mitleidlos am Einfuhrzoll, dem höchsten der Welt, festzuhalten.“

Durch solche Worte mag ein Blatt die Besitzlosen aufzuheben, welches ohne Strupel das „arbeitslose Genießen“ der jüdischen Börsen- und Geldaristokratie zu vertheidigen und zu verherrlichen pflegt. Freilich hegt hier das „Berliner Tageblatt“ gegen die, wie kürzlich von gesinnungsgemäßigster Seite ausgeplaudert wurde, der Demokratie gefährlichen Gutsbesitzer; aber es sollte sich doch bei dieser unerhörten Wahrheitsfälschung — denn nicht die Hölle, sondern die Börsenjobber und andere Urflachen verschauern die Lebensmittel — den Umständen vor Augen halten, daß die ausgebeugte Volksmasse „wenn die Stunde gekommen ist“ vor den Pfählen der Juden und Judengenossen nicht immer Halt zu machen im Stande ist, wenn auch die vorsichtigen „Geldfürsten“ ihr Hab und Gut durch rechtzeitige Versicherung bei den Rassen der Revolutionsmacher meist zu schützen verstanden haben.

(Remontepferde). Von den auf dem letzten Remontemarkte in Culmsee angekauften 5 Pferden stammten zwei aus den Ställen des Herrn v. Kalkstein-Pluskowenz und wurden je mit etwa 850 Mk. bezahlt.

(Ein Sonderzug nach Ostlooschin) wird am nächsten Sonntag vom Stadtbahnhofe abgelaufen. Die Abfahrt erfolgt um 2.30 Uhr nachmittags, die Rückfahrt von Ostlooschin um 9.20 Uhr abends.

(Sommertheater). Das Lustspiel „Die Kinder der Exzellenz“, namigen Roman zurechtgeschnitten, erzielte am gestrigen Abende einen unbeschränkten Feiertagsbesuch. Ein Mixtum compositum aus Scherz und Ernst, heiterer und trüber Laune, Humor und Sentimentalität, wandelt die Komödie zu einer Hälfte die ausgetretenen Wade der Situationskomik, schlägt das Schauspiel zur anderen Hälfte einen Seitenweg ein, der an die modernen Gesellschaftsprobleme streift, aber eben nur Streift. Der Ausblick auf die Misere der verächtlichen Armut, die Satire auf die aristokratischen Standesvorurtheile, das Lob der Arbeit gegenüber dem schuldenmachenden vornehmen Nichtsthum, diese demokratische Tendenz bleibt doch zu sehr im Hintergrunde stecken, hält sich so im Halblicht, daß sie uns kaum tiefer berührt — zumal da die diesem Theile zu Grunde liegende Fabel selbst nicht auf allzu große Wahrscheinlichkeit Anspruch erheben kann, und damit die ganze ernste Seite des Stückes fast in die vierte Dimension des Bühnenlebens rückt, an die nur harmlose und kritische Gemüther zu glauben vermögen. Obgleich die Handlung von einer zwar haubackenen und oft derben, aber durchschlagenden Komik unumwunden, die meist nicht gerade auf Neutrockenheit erhebt, aber eben darum einen um so größeren Wirkungseffekt sich sichert. Der näselnde Lieutenant, der fluchende und wetzende Major a. D., der radebrechende Deutschamerikaner, die muntere Naive, die blaustrümpflich angehauchte Sentimentale, der in seinen Sohn und noch mehr in dessen Braut vernarrte glückliche Vater: alles das sind begabte Theatertypen. Das Stück übte mit seinen dort feineren, hier größeren Dialogpointen die heiterste Wirkung. Auch die eingestreuten Gedanken, wie die originelle Liebeswerbung des alten Vaters eines neuen Stuhl-Herrinmüterns im zweiten Akte, die vielleicht etwas zu sehr outrierte Episode des literarischen Agenten, und selbst der ziemlich antike, kühne als Schülerwirth: „Das Leben ist der Güter höchstens nicht, der die sich zum Schluss in allgemeines Wohlgefallen ohne tiefere Wirkung allerlei Außenseitigkeiten in bunt gebrochenen, schillernden Farben und gegliederten Linien abspiegelt. Die Darstellung war sicher und ausgereift. In den besten Leistungen zählte der alte Schwiegervater und in der Art, wie sie humorvoll und liebenswürdig sich repräsentirte, viel aus. Erfolge des Ganzen beitrug. Den brummigen pensionirten Major gab Herr Pötter etwas schwankend, aber immerhin mit genug Komik gewürzt, um lustig anzuregen und gelegentlich auch zu zünden. Mit der Rolle des leichtsinnigen gedankhaften Lieutenants fand sich Herr Tresper gut ab; er traf namentlich den faden süffianten Ton, auf den die Komik beruht. Den Amerikaner stellte Herr Waldheim einigermassen am rechten Platze. Fr. Pötter als muntere Trude hatte in dieser dankbaren Rolle viele glückliche Momente. Die Generalin repräsentirte Fr. Pötter mit scharfer Charakteristik aus. Der jugendliche Professor und Liebhaber fand durch Herrn Bellmann eine befriedigende Darstellung. Das Stück, welches wir hier zum erstenmale sahen, schien vom Hoftheater des Meisters etwas mitgenommen. Die Vorstellung war gut besucht. — Heute (Freitag): „Der Mohr des Jaren“, Schauspiel in 5 Akten von Richard Wolf. Sonnabend: „Unsere Don Juans“, Operettenposse in 4 Akten von Trepton (Wiederholung).

(Ueberfahren). In vergangener Nacht um 1/3 Uhr wurde auf dem Hauptbahnhofe der Güterbodenarbeiter Kuhnert von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst und umgestoßen. Der ganze Zug ging Bergabwärts und wurde noch lebend aufgehoben und in einen Tragekorb Kuhnert war erst jung verheiratet und ein nüchterner gewissenhafter Arbeiter. — Noch ein zweiter Unglücksfall durch Ueberfahren ereignete

sich heute Vormittag in Ostasowo. Der dortige Eisenbahnvorarbeiter geriet unter den nach Thorn fahrenden Zug, wobei ihm die linke Hand abgetrennt und Verletzungen am Kopfe zugefügt wurden. Der besinnungslos Daliegende wurde sofort in ein Koupee des Zuges getragen. Unterwegs legte ihm Herr Dr. Jankowski, welcher auf der Station Moder den Zug bestieg, einen Nothverband an. Vom hiesigen Hauptbahnhofe aus wurde dann der Verunglückte mittels Tragtorbes ins städtische Krankenhaus gebracht.

(Einen schlaun angelegten Plan) vereitelte am Mittwoch der Bezirksgendarm in Culmsee. Ein militärpflichtiger Arbeiter aus Schwirfen (Kr. Brieien) hat in Amerika einen Bruder, welcher hier seiner Militärpflicht genügt hat. Der Amerikaner hat nun, da seinem Bruder das „Soldatenspielen“ — er ist zur Artillerie ausgehoben — un bequem war, diesem seinen Militärpaß hergeschickt, um vermittelt desselben die Behörden zu täuschen und so seine beabsichtigte Auswanderung möglich zu machen. Der Auswanderungslustige, wegen Körperverletzung schon vorbestraft, verübte daraufhin noch schnell einige Gewaltthatigkeiten, prügelte einen Mitarbeiter nicht ungefährlich und wollte nun mit seiner jungen Frau, welche er vor kurzem geheiratet hatte, sein Vorhaben zur Ausführung bringen. Dies wurde jedoch durch seine Verhaftung verhindert.

(Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Wójcicki, als Beisitzer fungirten die Herren Sanbriker Blanc, Landgerichtsrath Reisch, Gerichtsassessor Eichstaedt und Goldstandt. Die königl. Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Quiring. — Der Ochsenknecht Franz Szwadkowski und der Arbeiter Franz Kruszynski, beide aus Dominium Steinau, wurden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung ad 1 mit 1 Monat, ad 2 mit 2 Monaten Gefängniß bestraft. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Johann Lewandowski, dessen Ehefrau, die Arbeiterfrau Franziska Kampz, die unverehelichte Franziska Majenosta und die Arbeiterfrau Marianna Bosniak, sämmtlich aus Podgorz, wegen Diebstahls bezw. Hehlerei wurde wegen Körperverletzung in drei Fällen zu 10 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Franz Kaliszynski aus Culmsee wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Maurer Anton Karczewski aus Culmsee wurde von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung freigesprochen. — Der Scharwerker Alexander Wisniewski aus Schwirfen erhielt wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit 6 Monate Gefängniß. — Die Strafsache gegen den Arbeiter und Fleischer Johann Golembiewski, ohne festen Wohnsitz, wegen schweren Diebstahls wurde vertagt. — Der Arbeiter Karl Rade aus Culmsee wurde wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung in zwei Fällen und Verbens von Steinen auf Menschen zu 2 Jahren Gefängniß und 3 Tagen Haft verurtheilt. — Der Arbeiter Anton Springer und der Arbeiter Wilhelm Goergens aus Podgorz sind beschuldigt, dem Fleischermeister Arbeiter in Podgorz aus seinem verschlossenen Schlachthause eine größere Quantität Schinken und Würste entwendet zu haben; der Ehefrau des Springer wirft die Anklage vor, daß sie sich der Hehlerei an den gestohlenen Sachen schuldig gemacht habe. Springer und Goergens wurden zu je 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus und 3jährigem Ehrverlust, die Ehefrau Springer zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch wurde gegen alle drei Verurtheilte auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt.

(Feuer). Am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr brach auf dem Gute Swierczynko in dem Stalle, welcher das Vieh der Gutsleute beherbergt, Feuer aus. Der Stall brannte vollständig nieder. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Spielerei entstanden, da Kinder gesehen haben wollen, daß der 4-jährige Knabe Max Bednarski kurz vor Ausbruch des Brandes dicht am Stalle mit Streichhölzchen gespielt hat.

(Eine Nachwächterstelle) im städtischen Dienste ist zu vergeben. Bewerber, unter denen civildienstberechtigte den Vorzug erhalten, haben sich im Polizeikommissariat zu melden.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2.40 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 19 Grad R. — Eingetroffen sind auf der Thalfahrt der Dampfer „Anna“ aus Schillno, auf der Bergfahrt der Dampfer „Prinz Wilhelm von Preußen“ mit acht unbeladenen Prähmen im Schlepptau aus Brahnau und der Dampfer „Montoy“ mit voller Ladung Kaufmannsgüter aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine“ mit Ladung nach Königsberg.

(Marktlbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 3.25 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 3 Pf. pro Bund, Gurken 65 Pf. pro Mandel, Salat 1—2 Pf. pro 3—4 Kopf, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3—4 Bund, Kohlrabi 15—20 Pf. pro Mandel, grüne Bohnen 10 Pf. pro Pfd., Schoten 15 Pf. pro Pfd., Kürbisse 20—40 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Himbeeren 30 Pf., Johannisbeeren 10 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 30 Pf. pro Maß, Blaubeeren 25 Pf. pro 3 Maß, Pilze 5 Pf. pro Maß, Butter 0.70—1.00 Mk. pro Pfd., Eier 60 Pf. pro Dzl., Hühner 1.00—2.40 Mk. pro Paar, Tauben 50—60 Pf. pro Paar, Enten 2.00—3.50 Mk. pro Paar, Gänse 2.50 bis 3.50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfund: Weißfische 15—30 Pf., Hechte 45 Pf., Karauschen 40 Pf., Barsche 40 Pf., Bressen 30—50 Pf., Schleie 30—50 Pf., kleine Aale 70 Pf., große 1 Mk. Krebse 1.50—6.00 Mk. pro Schock.

(Schweinetransport). Heute traf über Ostlooschin ein Transport von 84 russischen Schweinen hier ein.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter). Dirschau, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Männigfaltiges.

(Ueberschwemmungen). Aus vielen Gegenden der Provinz Schlesien liegen Berichte von Hochwasser und Ueberschwemmungen infolge des stattgehenden anhaltenden Regens und der zahlreich niedergegangenen Wolkenbrüche vor. Das ganze Neissethal gleicht einem weiten See, fast alle Ballgräben der Stadt Neisse sind nur mittels Rahns passirbar; der Neissefluß steht vier Meter über dem Normalstand und ist noch im Steigen, die städtische Wasserleitung ist schon seit vorgestern außer Betrieb, mehrere Dörfer sind vollständig überschwemmt, die Bewohner sind geflüchtet. Bei Oswiecim hat der Salzlufz viele an demselben belegene Straßen vollständig aufgerissen und eine Anzahl Wohnhäuser unterpflüßt, so daß dieselben geräumt werden mußten. Das Wasser der Weichsel ist zwischen Oswiecim und Neu-Berun kaum noch drei Fuß von der Eisenbahnbrücke entfernt. Bei Patzschau wurden durch einen Wolkenbruch große Flächen bebauter Felber total vernichtet. Auch aus Saarau, Jauer, Leobschütz, Glogau, Wartha, Frankenstein, Reichenbach, Ingramsdorf wird von erheblichen Hochwasserchäden berichtet.

(Dampferkollision). Der der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Rosmos“ in Hamburg gehörige Dampfer „Neko“ wurde vorgestern früh nördlich von Quessant von dem englischen Dampfer „St. Cliffe“ angerannt. Der „Neko“ sank binnen drei Minuten, die 38 Mann der Besatzung und 12 Passagiere wurden durch das englische Schiff „Otescaps“ ge-

rettet und sind abends in Brest eingetroffen. Unter den Passagieren befinden sich elf auf der Reise nach Montevideo begriffene deutsche Missionare.

(Eine schreckliche Szene) spielte sich im Gerichtsgefängniß zu Dortmund ab. In demselben sitzt der wegen eines grauenhaften Mordes (er hatte einen Landsmann in den Hinterhalt gelockt und mit einer Schuppe erschlagen, so daß der Kopf der Leiche förmlich zerhackt war, um dem Verurtheilten etwa 60 Mk. abzunehmen) zum Tode verurtheilte August Michaleki, ein Oberbeschlefer. Das Urtheil gegen denselben ist rechtskräftig, doch hat derselbe ein Gnadengesuch eingereicht. Michaleki überfiel nun hinterrücks den Gefangenwärter Lange, um einen Fluchtversuch zu unternehmen. Lange wurde von dem überaus starken Mörder so zugerichtet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Mörder würde den Gefangenwärter wohl getödtet haben, wenn nicht schließlich andere Wärter das Geschrei des Lange gehört hätten und diesem zu Hilfe geeilt wären.

(Explosion). Auf dem Artillerie-Exerzierplatze nächst Felsdorf bei Wien wurden beim Laden eines Hohlgeschosses durch Explosion einer Patrone vier Artilleristen gräßlich verwundet, ihre Körper verbrannt und die Gliedmaßen zerfetzt.

(In die Luft geflogen). Die Pulvermühle in der Pulverfabrik Donse bei Kopenhagen ist gestern abermals in die Luft geflogen. Von den dabei zu Schanden gekommenen Arbeitern ist einer schwer verletzt.

(Der Räuberhauptmann Athanasios in der Falle). Einer Nachricht des „Hirsch-Telegraphenbureau“ zufolge, welches allerdings oftmals groß in Tartaren-Nachrichten ist, wäre der Räuberhauptmann Athanasios, der bekanntlich den jüngsten Ueberfall auf die Stangen'sche Reisegesellschaft leitete, auf der asiatischen Seite des Bosporus, nicht weit von Konstantinopel, von Truppen überrascht und umzingelt worden.

(Palastbrand). Der Palast Abbin, die Residenz des Khedive von Egypten, steht in Flammen. Die Ursache der Feuersbrunst ist nicht bekannt. Man hofft, daß es gelingen wird, den Haupttheil des Gebäudes zu erhalten.

(Raffinirte Strafe). Ein Student B. aus S. hatte zum Geburtstag einer reichen Verwandten ein Glückwunschschreiben übermacht und es an die 47-jährige Dame mit „Liebe alte Tante“ überschrieben. In der vergangenen Woche wurde er zur Eröffnung des Testaments der eben Verstorbenen nach S. berufen. Er war mit einem Legat von 10 000 Mk. bedacht, das ihm aber erst im Jahre 1924, als an dem Tage, wo sie 80 Jahre alt würde, ausbezahlt werden darf; die Zinsen habe bis dahin die Gemeinde zu beziehen. Als Grund der Bestimmungen war angeführt, daß an jenem Tage sich die Anrede „Liebe alte Tante“ rechtfertige.

(Ein Professor), welcher einem wissenschaftlichen Kongresse in London beigewohnt hat, kehrt zu seiner Gattin zurück und diese empfängt ihn mit der Frage: „Nun, was hast Du mir aus England mitgebracht, lieber Mann?“ Der Professor zieht seine Uhr aus der Tasche und entgegnet: „Ich habe Dir mitgebracht die genaue Zeitangabe des Observatoriums zu Greenwich: es ist jetzt 5 Uhr 32 Minuten und 47 Sekunden.“

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.		24. Juli 23. Juli	
Tendenz der Fondsbörse: schwach.			
Russische Banknoten p. Kassa	216—40	218—85	
Wechsel auf Warschau kurz	216—	218—70	
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	98—50	98—50	
Polnische Pfandbriefe 5 %	68—50	69—40	
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	66—80	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95—63	95—70	
Disconto Kommandit Antjeile	174—70	175—60	
Oesterreichische Banknoten	173—05	173—	
Weizen gelber: Juli	245—	245—	
September-Oktober	209—75	210—25	
loto in Newyork	99—75	100—75	
Koggen: loto	220—	221—	
Juli	216—70	219—75	
Juli-August	207—20	208—	
September-Oktober	199—	199—75	
Rübel: Juli	60—	59—60	
September-Oktober	60—10	59—70	
Spiritus:			
50er loto	—	—	
70er loto	50—20	50—	
70er Juli-August	49—30	49—60	
70er Sept.-Okt.	44—70	45—	
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.			

Königsberg, 23. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loto kontingentirt 69,00 Mk. Vt., nicht kontingentirt 49,00 Mk. Vt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.					
Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk. Bemerkung
23. Juli.	2hp	758.5	+ 28.2	SE ²	5
	9hp	757.8	+ 21.5	C	10
24. Juli.	7ha	757.3	+ 18.5	S ²	10

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (9. n. Trinitatis) den 26. Juli 1891.

Neustädtliche evangelische Kirche:
Morgens 7 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Siachonisch.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe.
Neustädtliche evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte in der Sakristei der neustädtlichen Gemeinde.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel. — Kollekte für den Kirchbau der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.
— Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Keller.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kirchengottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Sonnabend am 25. Juli.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 10 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 02 Minuten.

Marca Italia sowie die drei Sorten „Vino da Pasto“ der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt am Main) sind angenehme leichte italienische Naturweine, welche als wohlbekommliches Tischgetränk ganz besonders zu empfehlen sind, und deren Qualität nach dem Ausspruch kompetenter Weinkenner von keinem der sogenannten Vorbeurtheile in gleicher Preislage erreicht wird. Durch königl. ital. Staatskontrolle wird für absolute Reinheit garantiert. Zu beziehen sowie auch ausführliche Preislisten sämtlicher Marken der Gesellschaft in Thorn durch C. A. Guksch, E. Szyminski, Wind- und Heiligengeiststraßen-Ecke.

Bekanntmachung.

Die gegen den Feststellungsbeschluss des Magistrats Thorn vom 13. Debr. 1889 betreffend die Fluchtlinie für die verlängerte Gerberstraße bis zum Finstern Thor von dem Gastwirth Mielke in Thorn eingelegte Beschwerde ist durch rechtskräftigen Beschluss des Bezirksausschusses zu Marienwerder vom 5. Mai 1891 endgiltig zurückgewiesen.

Hiernach wird der Plan für die verlängerte Gerberstraße bis zum Finstern Thor in Gemäßheit des obgenannten Feststellungsbeschlusses förmlich festgestellt.

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der Plan 10 Tage hindurch vom heutigen an zu jedermanns Einsicht im Bureau I des Magistrats während der Zeit der Bureaustunden offen liegt.

(§ 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen pp.)
Thorn den 22. Juli 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 26. d. Mts. wird ein Sonderzug von Thorn Stadt nach Ostloßschin und zurück zu den bekannten Fahrpreisen abgefahren. Abfahrt von Thorn Stadt 2 Uhr 30 und von Thorn Hauptbahnhof 2 Uhr 40 Minuten nachmittags. Rückfahrt von Ostloßschin 9 Uhr 20 Min. abends.

Thorn den 24. Juli 1891.
Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

L. Gelhorn'sche

Konkursache.

Das Lager wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Es sind noch große Vorräthe von Rhein-, Mosel-, Ungar-, Roth- und Portwein, Madeira, Cognac, Arrac, Rum, Cigarren und Conserven vorhanden.

F. Gerbis, Verwalter.



Stammherde

Kuczally

bei Culmsee verkauft

1 1/2 Jahre alte

Oxfordschiredown-

Böcke

zur Zucht I. Klasse für 150 Mk., II. Klasse für 100 Mark.

Nur auf kurze Zeit.

Unterricht in künstlichen

Stoffblumen

zu Outgarnierungen u. Zimmerdecorationen, sowie in Binderei wird erteilt.

Einzig richtige Methode.

Frau Agnes Pelz,
Brückenstr. 19, II.

100 % und mehr ohne sind fast täglich

WIE?

ist zu ersehen aus dem Circular, was nebst Wochenbericht in

deutscher Sprache

gratis und franco versenden

A. S. Cochrane & Sons,
seit 1867 etabl. Stockbrokers,
13-14, Cornhill, London, E.C.

In dem in der schönsten Lage Thorns am Kriegereudenmal belegenen, aufrichtigsten eingerichteten Wohnhause sind nunmehr in der I. und 2. Etage befindliche Wohnungen von 4 bis 10 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Beschichtigung nach vorheriger Anmeldung. Auf diesbezügliche Anfragen zur Nachricht.

Chr. Sand.

Schillerstr. 431 ist eine Wohnung von 4 Zim., Küche nebst Zub., 1 Tr. hoch, vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Borderhause am Markt 431. Fein möblierte Wohnung für 1-2 Herren Schuhmacherstraße 421.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb

gegründet 1817

empfehlen sein grosses wohlortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Teppiche in allen Qualitäten.

Wasserdichte Stakenpläne und Getreidesäcke empfiehlt Carl Mallon-Thorn.

Eine Bäckerei in vorzüglicher Lage vom 1. August zu verpachten. Eventl. ist das Grundstück auch zu verkaufen. Gr.-Möcker bei Thorn. Karl Weeber.

Saat-Wicken, Lupinen, Buchweizen noch zu haben bei H. Saffan.

Ein neues Kabriolet von vorzüglicher Bauart hat billig zu verkaufen Gustav Schulz, Hofstraße 159/60.

Der Dung aus meinen Gassställen ist an einen jährlichen Abnehmer zu vergeben. Heine, Gastwirth, Jakobs-Vorstadt 54.

Ein gut erhaltener kurzer Flügel umgänglich billig zu verkaufen. Gerechtesstraße 105, unten links.

Ein Sohn achtbarer Eltern der in einem großen Material- und Delikatessen-Geschäft die Handlung erlernen will, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Zeitung.

Eine Wohn. v. 3 Zim., Entree u. Zub., 2 Trp. hoch, vom 1. Oktober zu vermieten. Jakobsstraße 227/28.

Möbl. Part.-Zim. 3. verm. Strobandsstr. 80.

Die Balkonwohnung in der 1. Etage ist von Okt. 3. v. Katharinenstr. 205. C. Grau.

Moder vis-à-vis dem alten Viehhof, Wohnung von 3 resp. 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Veranda, v. sogl. od. auch später zu vermieten. Lemke.

2 Wohnungen mit Balkon à 750 Mark zu vermieten. Bankstraße 469.

Die von Herrn J. Schwerin innegehabte Parterrewohnung, Seglerstr. 137, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei J. Keil.

Ich suche zu Mitte August bzw. 1. Oktober eine Wohnung von 5 Zimmern. Gest. Off. wolle man in der Exp. abgeben. Voerke, Kreis-Bauinspektor.

2 Wohnungen, von 2 u. 3 Zim., m. Küche u. Zub. zu v. Jakobsvorstadt 49. Zahn.

kleine Wohnungen Putschbach.

Suche zum 15. August 1 möbl. Zimmer mit Pension. Off. mit Preisangabe in die Exped. dieser Zeitung unter G. I.

Bromb. Vorstadt Nr. 162 mehrere kleine Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich zu verm. Preis 60 bis 80 Thlr. Näh. Auskunft Culmerstr. 336, 1 Tr.

Ein möbl. Z., nach vorn gelegen, vom 1. August cr. zu verm. Culmerstr. 321, 1 Tr.

Coppernitsstr. 186 in der 2. Etage ist eine Wohnung von 4-5 Zimmern vom 1. Juli cr. zu vermieten. Ferdinand Leetz.

2 herrschaftliche Wohnungen Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 114, vom 1. Juli d. Js. ab zu vermieten. G. Soppart.

Eine freundl. Wohnung ist vom 1. Oktober zu vermieten Jakobsstr. Nr. 230 A.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten

und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

MEY'S Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY'S Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz ausserordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlöhne leinere Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

MEY'S Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters. Auf Reisen ist MEY'S Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte	Formen.
GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M.—.95.	LINCOLN B Um Schlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M.—.65.
HERZOG III Um Schlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd. M.—.95.	COSTALIA III konisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Um Schlag 7 1/2 Cm. breit. Dtzd.: M.—.95.
ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M.—.75.	FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd.: M.—.65.

Fabrik-Lager von MEY'S Stoffwäsche in Thorn

bei F. Menzel, Max Braun; in Culmsee bei J. H. Bergmann oder direkt vom

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß wir den Alleinverkauf unseres Bieres für Thorn und Umgegend

Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestr. 87

übertragen haben. Königsberg, im Juli 1891.

Aktienbrauerei Wickbold-Königsberg.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat erlaube ich mir, obiges Bier als das **gehaltreichste** aller Königsberger Biere bestens zu empfehlen und bitte mich mit Ordres beehren zu wollen.

Hochachtung
R. Hildebrandt.

Zwei Wohnungen von 4-6 Zim. mit Balkon, v. 1. Oktbr. ab zu verm. R. Uebriek, Bromb. Vorst.

Ein Laden nebst Wohn. v. 1. Oktbr. zu verm. Culmerstr. 321.

1. Etage, Balkon, 5. Zimmer 3. Etage 5 Zimmer u. a. Zub. Gerstenstr. 320 zu vermieten. Zu erfragen Gerechtesstr. 99.

Eine freundl. Wohn. 3. Etage f. 525 Mk. p. 1. Okt. Vadersstr. 59/60 z. v. S. Wiener.

1 Wohnung, 2 Zim., helle K. n. Zub., 1 Küche n. Zub. vom 1. Oktober zu vermieten. Badestrasse 16 II.

Erste Etage, 4 Zimmer, Küche, Wasserleitung nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. G. Scheda.

Eine Wohn., Stube, Kab., Küche u. Zub. 1 Tr., v. 1. Oktbr. zu verm. Hundestr. 245. Zu erfragen 1 Treppe nach vorn daselbst.

Eine kleine Wohnung zu v. b. S. Krüger.

Die 2. Etage, 3 Stuben, Küche, Entree und Kabinett ist zu verm. Max Lange, Elisabethstraße.

Eine große Wohnung 1. Etage vom 1. Okt. zu verm. H. Rausch, Gerechtesstr.

Arenz' Garten

erlaubt sich dem geehrten Publikum als angenehmer Aufenthalt in Erinnerung zu bringen. Eine schöne Kolonnade bietet Schutz vor Regen.

Für gute Speisen u. Getränke ist stets gesorgt. Vereinen und geschlossenen Gesellschaften erlaube ich mir mein Lokal sehr zu empfehlen.

J. Arenz.

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche, vermietet sofort S. Czechak, Culmerstraße 342.

2 möbl. Z. v. 1/8 z. v. Schlossstr. 293, II. 1 möbl. Zimmer zu verm. Elisabethstr. 87.

Vadersstraße 55 I Tr., ist eine Wohnung von 4 oder 6 Zimmern und Alkoven, Küche m. Wasserleitung per 1. Okt. zu verm.

Victoria-Garten.

Sonnabend den 25. Juli 1891. Unsere Don Juans.

Operettenposse in 4 Akten von Leon Trepton. C. Pötter, Theater-Direktor.

Einen Laden

nebst Wohnung daran von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten. Max Lange, Elisabethstr.

Parterrewohnung für 65 Thlr. z. v. zu verm. Coppernitsstr. 181, 2 Tr. (Arbeitsstr.)

Thorner Marktpreise

Benennung	nied. Preis	höchst. Preis
Weizen 100 Setz	20 00	23 50
Roggen	16 10	20 00
Gerste	15 00	16 00
Hafer	4 50	5 00
Stroh (Nicht)	4 50	5 00
Heu	15 00	16 00
Erbsen	3 00	3 50
Kartoffeln (frische) 50 Kilo	13 40	21 50
Weizenmehl	11 40	16 50
Roggenmehl	11 40	16 50
Brod	1 10	1 30
Rindfleisch v. d. Keule 1 Kilo	1 00	1 20
Bauchfleisch	1 00	1 20
Kalbfleisch	1 00	1 20
Schweinefleisch	1 40	1 60
Geräucherter Speck	1 40	1 60
Schmalz	1 40	1 60
Hammelfleisch	1 40	1 60
Butter	1 40	1 60
Eier	1 50	2 00
Krebse	1 40	1 60
Aale 1 Kilo	1 20	1 40
Fander	1 20	1 40
Hechte	1 20	1 40
Barsche	1 20	1 40
Schleie	1 20	1 40
Weißfische	1 20	1 40
Milch 1 Liter	1 20	1 40
Petroleum	1 20	1 40
Spiritus	1 20	1 40
Spiritus (denaturirt)	1 20	1 40